



Auch aufgrund staatlicher Förderungen lohnt es sich oft, bei einer Heizungsmodernisierung auf erneuerbare Energien umzusatteln.

Foto: djdl/Bundesverband Wärmepumpe

Photovoltaik

Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung auf Privathäusern sollten einerseits so groß wie möglich sein. Andererseits ist es sinnvoll, nicht mehr als eine Nennleistung von zehn Kilowatt Peak (kWp) einzuplanen. Für größere und leistungsstärkere Anlage gelten andere Vorgaben, die den Betrieb komplizierter und weniger wirtschaftlich machen. Experten raten, je 1000 Kilowattstunden Strom, die der Haushalt jedes Jahr verbraucht, mindestens ein Kilowatt Nennleistung zu planen.

Wärmepumpen erfreuen sich wachsender Beliebtheit

Klimafreundlich und immer effizienter

Wärmepumpen erfreuen sich nicht nur bei Häuslebauern immer größerer Beliebtheit. Auch bei der Modernisierung von Bestandsimmobilien ist das Heizsystem weiter auf dem Vormarsch. Das verdeutlicht das letztjährige Marktwachstum von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Kein Wunder, denn Wärmepumpen sind in der Regel preiswert und klimafreundlich. Und sie werden immer effizienter.

Die Wärmepumpe nimmt die in der Luft, dem Grundwasser oder dem Erdreich kostenlos gespeicherte Umweltwärme auf und wandelt bis zu 80 Prozent in Heizenergie um. Lediglich 20 bis 25 Prozent entfallen auf den Antrieb der Wärmepumpe der als Strom zugeführt werden muss. Durch die weitreichende Nutzung der natürlich vorhandenen Wärmeenergie sind die Energiekosten für eine Immobilie sehr gut kalkulierbar, denn sie unterliegen nicht den Preisschwankungen von Gas und Öl.

Die Selfio GmbH, einer der führenden deutschen Online-Shops für Haustechnikpro-



Eine Wärmepumpe lässt sich sehr gut mit einer Fußbodenheizung kombinieren.

Foto: Nestor Bachmann

dukte, führt ein breites Portfolio verschiedener Wärmepumpen-Systeme namhafter deutscher Hersteller. Selfio-Geschäftsführer Thomas Muhr ist überzeugt von den Vorteilen dieses modernen Wärmeerzeugers: „Besonders im Hinblick auf die Anforderungen der aktuellen Energieeinsparverordnung (EnEV 2014) und den seit Januar 2016 noch einmal verschärften Auflagen an den Primär-

energiebedarf sind sie eine gute Wahl für Bauherren und Heizungsmodernisierer.“

Allerdings, so Muhr weiter, sollte man eine Wärmepumpe unbedingt individuell planen und kalkulieren lassen. „Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine Wärmepumpe besonders effizient arbeitet, wenn die Temperaturdifferenz zwischen der Wärmequelle und dem Verteilsystem

möglichst gering ist – ihr Wirkungsgrad ist dann am höchsten. Deshalb empfehlen wir die Kombination mit einer Fußbodenheizung, die ebenfalls nur niedrige Vorlauftemperaturen benötigt.“

Zur Unterstützung bei der Warmwasserbereitung und auch bei der Beheizung des Gebäudes lassen sich Wärmepumpen darüber hinaus durch solarthermische Anlagen ergänzen, denn diese sorgen während der Sommermonate fast vollständig für die Warmwasserbereitung. In den Wintermonaten und in der Übergangszeit können sie die Wärmepumpe entlasten

Auch eine Kombination mit einer Photovoltaikanlage ist sinnvoll. Dabei wird der erzeugte Strom direkt durch die Wärmepumpe selbst verbraucht. Dies entlastet sowohl die Umwelt wie auch die Stromrechnung.

Wie das geht, welche staatlichen Fördermittel es gibt und welche Wärmepumpe jeweils am besten für den eigenen Bedarf geeignet ist, erfährt man im Internet auf der Seite www.selfio.de.

